

Viviane Theby



Verstärker verstehen



Über den Einsatz
von Belohnung im
Hundetraining

Kynos



Viviane Theby

Verstärker verstehen

Über den Einsatz
von Belohnung
im Hundetraining

© 2011 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen / Daun
Telefon: +49 (0) 6592 957389-0
Telefax: +49 (0) 6592 957389-20
www.kynos-verlag.de

Fotos: Viviane Theby: S. 57, S. 142–144, 167; Gisela Rau: S. 164-166; alle anderen sowie das
Titel-bild: Mike & Claudia Winter, Tierfotografie Winter

Gedruckt in Lettland
eBook(PDF)-Ausgabe der 5., überarbeiteten und erweiterten Print-Version 2018

eBook(PDF)-ISBN: 978-3-95464-190-1
ISBN der gedruckten Ausgabe: 978-3-95464-184-0



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die
Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des
Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss

Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich
auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich
bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haf-
tung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte
wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht voll-
ständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität,
Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische
Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandenen Folgen
vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internet-
seiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	10
1 Training mit Belohnung	12
Unterschied: Belohnung – Verstärker	12
Primäre positive Verstärker	14
Richtig belohnen: Die Handhabung erlernen.....	14
Welche Belohnungen gibt es überhaupt?	18
2 Trainingsprinzipien	28
Timing	28
Kriterium	32
Belohnungsrate.....	39
Ampeltraining	44
PENG	44
3 Verstärker in der Wissenschaft.....	45
Skinner	45
Pavlov	46
Klassische oder instrumentelle Konditionierung?	48
Premack	49
Yerkes / Dotson	50
Was passiert, wenn nicht belohnt wird?	50
4 Sekundäre Verstärker.....	52
Was ist das?	52
Warum brauchen wir sekundäre Verstärker?	53
Wie wird ein sekundärer Verstärker auftrainiert?	53
Sekundäre Verstärker – immer wieder neu	54
Das Konditionieren eines ängstlichen Tieres.....	58
Unbeabsichtigte sekundäre Verstärker	59
Freies Formen – Lernen mit sekundärem Verstärker	60
Kommandos als sekundäre Verstärker.....	62
Der Click beendet das Verhalten – wahr oder falsch?	64
Sekundäre Verstärker als »das goldene Kalb« im Training?	68
Tertiäre Verstärker.....	71

5 Effektives Belohnen im Training	74
Ablenkung	74
Welcher primäre Verstärker für welchen Hund und welche Aufgabe?	76
Von billigen und teuren Verhalten	76
Was genau soll belohnt werden?.....	83
Schwarz oder weiß, nicht grau	86
Was will man nicht belohnen?	88
We click for action, feed for position	88
Differenzierte Belohnung.....	90
Überraschungen.....	91
Locken oder freies Formen?.....	92
6 Regelmäßige oder variable Belohnung?.....	98
<i>Unterschiedliche Belohnungssysteme und ihre Auswirkungen aufs Verhalten</i>	
Regelmäßige Belohnung nach einer bestimmten Anzahl von Verhalten	98
Variable Belohnung nach einer bestimmten Anzahl von Verhalten ..	98
Feste Belohnung nach einer bestimmten Zeitdauer	100
Variable Belohnung nach einer bestimmten Zeitdauer	100
7 Volle Kraft mit Clicker!	101
Fehlerfreies Lernen.....	101
Kommandos als sekundäre Verstärker.....	104
Scheinbare Kontrolle des Tieres über den Trainer.....	105
Viele, viele Wiederholungen	106
Die Kunst des Nicht-Clickens	107
8 Das Training von Verhaltensketten.....	108
Unterschiedliche Trainingsmöglichkeiten	108
Das Training von Verhaltensketten.....	110
Besonderheiten der Belohnung beim Training von Verhaltensketten .	114
Das Erhalten einer Verhaltenskette	115

9 Sekundäre Verstärker bei der Arbeit mit mehreren Tieren	116
Der gleiche Verstärker für alle.....	116
Für jeden einen eigenen Verstärker.....	118
Weitere Tipps für das Arbeiten mit mehr als einem Hund.....	118
Kommandos in einem Mehrhundehaushalt.....	120
10 Unerwünschtes Verhalten und Belohnung?	122
Ändern der Sichtweise	122
Verstärker verstehen und abstellen.....	123
Management.....	124
Alternativen trainieren	126
Ein Spiel daraus machen	127
Die erste Stufe belohnen	127
Instrumentalisieren von unerwünschtem Verhalten	129
Verstärker bei unerwünschten Verhalten erkennen	130
11 Die Kraft der klassischen Konditionierung	131
Wann ist die klassische Konditionierung angebracht?	131
Was sind die Regeln für klassische Konditionierung?	132
Art des unkontingierten Stimulus.....	133
Präsentation	134
Verlauf des Trainings.....	134
Umstieg auf operante Konditionierung	135
Vermeidung von Hundebegegnungen in der Phase der klassischen Konditionierung	135
12 Belohnen für Fortgeschrittene	136
Verschiedene Trainingsmethoden	136
Vom Reiz der Ablenkung	137
Keep-Going-Signal	140
Details über den Wert eines Verstärkers	145
Wirklich zuverlässiges Verhalten nur über Belohnung	151
Belohnungsschiene/Strafschiene	156
Verstärktes Verhalten im Training erkennen.....	159
Über die Fotografen	171

Vorwort

Immer dann, wenn ich bisher in meinen Büchern etwas wie »Belohnen Sie Ihren Hund« geschrieben habe, hatte ich das Gefühl: Da fehlt noch so viel! Dieser eine Satz beinhaltet ein so komplexes Thema, dass ich mich jetzt dazu entschieden habe, über die Belohnungsmöglichkeiten ein eigenes Buch zu schreiben. Training ist ein Handwerk. Man kann so viel darüber lernen! Das gilt in besonderem Maße für die Belohnung.

Im Amerikanischen spricht man vom »ABC des Trainings«. Das A steht für »Antecedents«, das sind die Dinge, die vor dem Verhalten passieren, wie zum Beispiel die Signale, die Umgebung, die innere Einstellung und so weiter. Das B steht für »Behavior«, also das eigentliche Verhalten, und das C für »Consequences«, also die Folgen des Verhaltens. Und genau darunter fallen unsere Belohnungen. Sie sind also ein ganz wichtiger Teil im Training. Und es lohnt sich, sie mal genauer unter die Lupe zu nehmen. In der Regel machen sich die meisten Menschen nämlich schon sehr viel Gedanken über den Trainingsaufbau und die verschiedenen Möglichkeiten, die sich da bieten. Aber die Belohnung kommt noch viel zu kurz. Dabei steckt gerade darin so viel Potenzial, das Training entscheidend zu verbessern, viel effektiver zu trainieren und die Kommunikation mit dem Hund immer weiter zu verfeinern. Daher hoffe ich, ich kann Ihnen einige Anregungen bieten, die Sie mehr und mehr in Ihr Training einbauen können.

Die Übungen, die hier vorgestellt werden, können natürlich nur dann etwas bewirken, wenn sie auch durchgeführt werden. Wie bereits gesagt - Training ist ein Handwerk. Und ein Handwerk lernt man nicht durch Lesen, sondern nur durch Tun. Und gerade die scheinbar so einfachen Übungen am Anfang sind die, die wirklich grundlegend wichtig sind. Da sollte man sich nie zu schade sein, sie immer wieder zu üben. Denn nur Übung macht den Meister! Dieses Buch bietet eine Fülle an theoretischem Hintergrundwissen. Ich möchte es jedoch in erster Linie als Arbeitsbuch verstanden wissen, mit dessen Hilfe man seine eigenen Fähigkeiten immer weiter verbessern kann. Das, was hier am Beispiel von Hunden erklärt ist, gilt natürlich sinngemäß für das Training jeder anderen Tierart genauso.

Eine Sache ist mir noch wichtig zu erwähnen: Es gibt keine festgeschriebenen Regeln im Training. Man kann sich das Training wie ein riesiges Zahnradgeflecht vorstellen. Für einen guten Trainer ist es wichtig zu wissen, was passiert, wenn man an welchem Zahnrad dreht. So kann es auch sein, dass man ein Rad genau anders herum dreht, als es vielleicht ein anderer machen würde, oder als man es selber in einem anderen Fall tun würde. Und trotzdem ist es richtig. Es ist also bei keinem der hier angesprochenen Trainingstipps so, dass es sich um die einzig wahre Möglichkeit handelt. Sondern immer wird sozusagen ein Zahnrad aus einem ganzen System beleuchtet. Mir ist es ein Anliegen, dass immer mehr Trainer dieses ganze System verstehen lernen. Dann ist es durchaus spannend zu sehen, was passiert, wenn einer ein Rädchen ganz anders dreht, als man es selber getan hätte. Man muss sich nur bewusst sein: Es ist immer eine Möglichkeit von sehr vielen. Wenn man dann weiß, was es für Folgen hat, wenn man ein Rädchen in eine bestimmte Richtung dreht und diese Folgen bewusst in Kauf nimmt, dann ist das die Entscheidung jedes einzelnen Trainers. Voraussetzung ist eben nur, dass man weiß, was passiert. Und das will ich im vorliegenden Buch etwas beleuchten.

Viel Spaß dabei!



1 Training mit Belohnung

Glücklicherweise findet das Training mit Belohnung mehr und mehr Verbreitung und der Zwang hat zusehends ausgedient. In Sachen Zwang war die Menschheit sehr einfallsreich: Angefangen beim Würgehalsband über das Stachelhalsband bis hin

zu Elektroschock gab es eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten. In Sachen Belohnung sind die Möglichkeiten noch viel größer, auch wenn viele Trainer damit nur die Gabe von Leckerchen im Kopf haben.



Belohnung kann so viel mehr sein als nur die Gabe von Leckerchen.

Unterschied: Belohnung – Verstärker

»Belohnung« ist ein sehr ungenauer Begriff. Er umfasst alles, was der Mensch meint, dem Hund Gutes zu tun. Oft wird darunter das Geben eines Leckerchens verstanden oder auch Streicheln. Und es gibt auch Menschen, die ihren Hund angeblich ohne Belohnung trainieren, weil sie das »Gehorchen« als selbstverständlich erachten.

Für die genaue Untersuchung von Verhalten in der Wissenschaft ist das alles zu vage. Um genau zu untersuchen, welche Konsequenzen bestimmte Auswirkungen auf Verhalten haben, muss man ganz prä-

zise vorgehen. Voraussetzung dafür ist schon mal eine ganz genaue Definition. So spricht man in der Wissenschaft, die mehr und mehr von Ergebnissen über die Hirnforschung beeinflusst wird, von Verstärkern. Und Verstärker sind sehr genau definiert:

So ist ein positiver Verstärker etwas, was dazu führt, dass ein zuvor gezeigtes Verhalten wahrscheinlich häufiger auftritt. Während ein negativer Verstärker bewirkt, dass ein Verhalten wahrscheinlich weniger wird. Landläufig spricht man da auch von Strafe.

Achtung:

In der Psychologie gibt es eine andere Definition. Da werden Konsequenzen Verstärker genannt, die es wahrscheinlich machen, dass ein Verhalten häufiger auftritt. Die werden dann noch in positive und negative Verstärker unterteilt. Auf der anderen Seite gibt es die Strafe, die bewirkt, dass ein Verhalten weniger auftritt und auch die wird in positive und negative Strafe unterteilt. Lassen Sie sich dadurch bitte nicht verwirren. Wichtig ist, dass Sie wissen, wie die Wörter definiert sind.

Definition Neurophysiologie:	Positive Verstärker Verhalten wird wahrscheinlicher	Negative Verstärker Verhalten wird unwahrscheinlicher
Definition Psychologie:	Positive Verstärker Etwas Angenehmes zufügen	Positive Strafe Etwas Unangenehmes zufügen
	Negative Verstärker Etwas Unangenehmes wegnehmen	Negative Strafe Etwas Angenehmes wegnehmen

Im Folgenden verwende ich die Definition aus der Physiologie, weil das momentan immer noch die gebräuchlichste ist. Achten Sie jedoch immer darauf, wie ein Autor die Begriffe definiert, damit es nicht zu Missverständnissen kommt.

»Die Ausbildung über positive Verstärkung funktioniert nicht«, ist eine Aussage, die man hin und wieder hört. Dieser Satz ist jedoch in sich unsinnig. Denn von einem positiven Verstärker spricht man per

Definition nur, wenn er das entsprechende Verhalten auch wahrscheinlicher macht. Der Begriff »positiver Verstärker« beinhaltet also schon den Erfolg. Sonst ist es kein positiver Verstärker. Das ist wichtig zu verstehen. Immer, wenn man versucht, dem Hund etwas beizubringen und es klappt nicht, dann wird das Verhalten auch nicht positiv verstärkt. Wir werden uns im Folgenden noch im Detail ansehen, was alles eine Rolle spielt. Aber zunächst ist wichtig, dass Sie sich merken:

*Ein positiver Verstärker verstärkt das Verhalten,
sonst ist es eben kein positiver Verstärker.*

Primäre positive Verstärker

Was ist das?

Primäre Verstärker sind alle Dinge, die ein Tier von Natur aus angenehm findet. Das sind in der Regel die Dinge, die zum Leben notwendig sind. Dazu gehören zum Beispiel Futter, Wasser, Sozialkontakt, Sex, ein schützender Unterschlupf und was sonst noch zum Überleben wichtig ist. Bei Hunden gehören auch noch die Jagd dazu, das Stöbern in Müll und so weiter.

Primäre Verstärker brauchen die Tiere nicht erst zu lernen. Sie sind angeborenermaßen toll.

Wenn ein positiver Verstärker nun bewirkt, dass eine Handlung wahrscheinlicher wird, sind diese Dinge unser Handwerkszeug, um das Verhalten des Hundes in unserem Sinne zu beeinflussen. Denn wenn wir dem Hund ein bestimmtes Verhalten beibringen wollen, soll er es ja immer häufiger zeigen. Das Verhalten wird also positiv verstärkt.

Und diese positive Verstärkung spielt so eine zentrale Rolle im Training, dass es sich lohnt, sich einmal genauer damit zu befassen.



Hunde arbeiten gerne für positive Verstärker.

Richtig belohnen: Die Handhabung erlernen

Eine entscheidende Sache ist zunächst die Handhabung der Belohnung. »Was soll man daran schon lernen?«, werden Sie vielleicht denken. »Man braucht dem Hund schließlich nur das Leckerchen zu geben.«

Über die richtige Handhabung der Leckerchen ist es jedoch möglich, das Training ganz entscheidend zu beeinflussen. Es lohnt sich also, das für sich alleine und speziell zu üben, auch wenn das zunächst etwas seltsam erscheint.



Arbeiten wir erst einmal an der Geschwindigkeit. Versuchen Sie mal, so schnell wie möglich Leckerchen in eine Tasse zu legen. Die Tasse entspricht jetzt mal der Hundeschauze. Stellen Sie sich einen Timer auf 15 Sekunden und versuchen Sie in dieser Zeit, so schnell es geht, ein Leckerchen nach dem anderen in den Becher zu befördern.

Wichtig ist dabei, dass Sie das aus einer – ich nenne es – Null-Position heraus machen. Das ist sozusagen die neutrale Körperhaltung, die dem Tier noch nichts über Ihre Absichten verrät. Dazu könnten Sie die Hände vor dem Bauch halten oder auch gerade runterhängen lassen, je nach Vorliebe. Aus dieser Null-Position heraus geben Sie jetzt ein Leckerchen nach dem anderen so schnell es geht in 15 Sekunden.

Versuchen Sie verschiedene Varianten:

- Die Leckerchen sind in einer Leckerchentasche
- Sie liegen offen auf dem Tisch
- Sie sind schon in größerer Anzahl in der Hand

und so weiter.

Führen Sie diese Übung auch mit unterschiedlichen Leckerchen durch. Wie sieht es zum Beispiel aus mit Trockenfutter,

klein geschnittener Fleischwurst, Käsestückchen und so weiter? Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. So lässt sich Trockenfutter wahrscheinlich besser einzeln aus der Hand füttern, während klein geschnittene Fleischwurst etwas klebt und nicht so gut zu vereinzeln ist.

Natürlich können Sie diese Übung auch sofort mit dem Hund machen. Der freut sich dann über die kostenlosen Leckerchen. In einer Hundeschule bietet sich diese Übung in der ersten Stunde an. Dadurch lernt der Hund nämlich schon mal etwas sehr Wichtiges: Dieses ist ein toller Ort! Und das soll er ja auch sein.

Einen weiteren wichtigen Faktor, den Sie mit Hund zusammen testen können, ist: Wie schnell schluckt der Hund die Leckerchen? Oder muss er erst noch lange darauf herumkauen? Wenn es um möglichst viele schnelle Durchgänge im Training geht, wäre das natürlich etwas hinderlich.

Was ist an dieser Übung so wichtig und weshalb lohnt es sich, sie immer wieder zu üben, selbst wenn man sich schon sehr geschickt wähnt?

Das Entscheidende fürs Training ist, dass die Hand in so großer Geschwindigkeit zum Hund geführt wird, dass das



Klebrige Fleischwurststücke erfordern schon einiges Geschick.

Leckerchen für den Hund praktisch aus dem Nichts erscheint. Genauso schnell sollte die Hand wieder verschwinden und der Mensch sollte in der Null-Position verharren bis zur nächsten Belohnung. Das Schöne ist, dass das einfach eine Geschicklichkeitsübung ist und jeder darin immer besser werden kann.

Vielleicht verstehen Sie noch gar nicht, warum das so sein soll. Im Moment müssen Sie mir einfach glauben, dass das ein Faktor ist, der darüber entscheidet, ob Sie an einem Verhalten wochenlang oder nur wenige Minuten trainieren.

Und jetzt beide Hände!

Ein guter Trainer ist mit beiden Händen gleich geschickt. Üben Sie die oben beschriebene Übung sowohl mit der rechten als auch mit der linken Hand.

Wir wandeln die Übung jetzt etwas ab, um sie anspruchsvoller zu machen. Sie stellen die Tasse, die die Hundeschnauze darstellt, so auf den Tisch, dass sie schräg hinter Ihnen steht. Können Sie jetzt Leckerchen in die »Schnauze« geben, ohne hinzusehen? Geht das auch wieder sowohl mit der rechten als auch mit der linken Hand?

Arbeiten Sie immer an der Geschwindigkeit. Versuchen Sie Ihren persönlichen Rekord immer wieder zu toppen!

Vielleicht denken Sie auch, dass diese Übung etwas zu gekünstelt ist. Schließlich ist die echte Hundeschnauze ja nicht immer an einem festen Platz. Je nach Übung sollte sie das aber sein. Und über den Ort der Leckerchengabe entscheiden Sie schließlich, wo die Hundeschnauze ist.

Dazu eine Übung:

Lassen Sie den Hund in ablenkungsarmer Umgebung lose laufen und haben Sie gute Leckerchen dabei. Aus der Null-Position heraus präsentieren Sie jetzt die Leckerchen so, dass die Hand an Ihrem Bein ist, etwa in Höhe der Hundeschnauze. Wichtig ist, dass Ihre Hand einen festen Punkt hat, an dem das Leckerchen präsentiert wird. Laufen Sie mit dem Leckerchen nicht dem Hund nach. Er kann es sich aus der Hand abholen.

Machen Sie das zuerst einige Male hintereinander im Stehen, dann im langsamen Gehen und schließlich im zügigen Gehen. Dabei lassen Sie immer die Hun-





Hier war die Hand etwas langsam, der Hund hatte Zeit zum Springen.



So ist es richtig.

deschnauze zum Leckerchen kommen und nicht umgekehrt.

Versuchen Sie die Übung auch wieder sowohl mit der rechten als auch mit der linken Hand.

Ist Ihnen der Bewegungsablauf dann gut vertraut und bleibt Ihre Hand jeweils an dem vorgegebenen Punkt, ohne dass Sie sich darauf ganz besonders konzentrieren müssen, dann machen Sie dasselbe, ohne hinzusehen. Sie werden spüren, wenn der Hund an Ihrer Hand ist und Sie das Leckerchen loslassen können.

Bei dieser ganzen Übung ist wichtig, dass es wirklich eine Übung für Sie ist. Das bedeutet, dass Sie vom Hund nichts erwarten. Sobald seine Schnauze an Ihrer Hand ist, bekommt er das Leckerchen und das, wenn es geht, auch wieder so schnell wie möglich hintereinander. Vermeiden Sie

jedes Rufen oder Motivieren des Hundes.

Beobachten Sie einfach, was Ihr Hund macht, ohne dass Sie etwas von ihm fordern.

Läuft er schön auf der durch Ihre Leckerchenhand beim Füttern vorgegebenen Höhe an Ihrer Seite? Toll!

Springt er zwischendurch immer wieder hoch? Dann halten Sie die Hand beim Füttern vielleicht etwas hoch oder ziehen sie zu langsam weg in die Null-Position.

Ist er mit etwas anderem beschäftigt und braucht immer eine ganze Weile, bis er überhaupt zum hingehaltenen Leckerchen kommt? Dann ist das Leckerchen für den Hund wahrscheinlich nicht wirklich lecker. Oder Sie sind zu langsam, dass die Belohnungsrate insgesamt zu langsam ist und es sich für den Hund nicht lohnt, neben Ihnen zu laufen?

Stellen Sie einfach nur fest und versuchen Sie dann Ihr Verhalten zu ändern und beobachten Sie, ob sich am Hund was ändert.

Bleibt der Hund also eher dabei, wenn Sie häufiger Leckerchen präsentieren? Hört er auf hochzuspringen, wenn Sie die richtige Präsentationshöhe gefunden haben? Und so weiter!

Es ist ein ganz wichtiges Prinzip im Training, dass Sie immer nur Ihr eigenes Verhalten wirklich kontrollieren können. Deshalb gilt, dass Sie Ihr Verhalten ändern müssen, wenn Sie das Verhalten Ihres Tieres ändern wollen! Wir werden darauf noch häufiger zurückkommen.

*Ein wichtiger Leitsatz fürs Training:
Sie müssen Ihr Verhalten ändern, wenn Sie das
Verhalten Ihres Tieres ändern wollen!*

Welche Belohnungen gibt es überhaupt?

Denkt man an Belohnung, fallen einem hauptsächlich Leckerchen und Spielen ein. Daneben gibt es noch Streicheln, was wir uns später genauer ansehen wollen.

Manche Hunde-Trockenfutter sind sehr weich und gut zu zerkleinern, was auch eine Möglichkeit ist, nur entsprechend Arbeit macht.

Welche Leckerchen sind geeignet?

Grundsätzlich sind der Fantasie da keine Grenzen gesetzt. Es gibt zum Beispiel viele Leckerchen im Handel. Die meisten sind allerdings für effektives Training zu groß. Selbst für große Hunde wäre eine halbe Erbsengröße ideal. Leider ist der Leckerchenhandel noch wenig auf Training ausgerichtet, sondern mehr auf das Verwöhnen der Hunde, wo es darum geht, dass der Hund möglichst lang etwas vom Leckerbissen hat. Aber es gibt durchaus hier und da schon schön kleine Stückchen zu kaufen. Ideal ist auch, wenn sie ein bisschen feucht sind.

Was Hunde sehr mögen, sind natürlich Wurststückchen. Die kann man auch sehr gut in kleine Würfelchen schneiden. Für ein besseres Verfüttern ist es praktisch, wenn man die klein geschnittenen Würfelchen im Kühlschrank etwas antrocknen lässt. Dann kleben sie nicht so. Das gleiche gilt für kleingeschnittene Käsestückchen.

Was ich sehr liebe, weil sie die richtige Größe haben, sind Katzenfutter-Stückchen. In der Regel werden die von Hunden auch sehr gerne genommen.



Wer Bedenken hat wegen der Gewürze, die unsere Lebensmittel enthalten, kann auch Hundewurst verwenden, die hundeggeeignere Inhaltsstoffe haben sollte.

Wer gerne etwas selber macht, dem stehen sowieso alle Möglichkeiten offen. Die meisten Hunde lieben getrocknete Fleisch-, Leber- oder Herzstückchen. Das lässt sich alles auch sehr gut verarbeiten, das heißt entsprechend klein schneiden. Von Pansen kann ich da nur abraten. Er

lässt sich nur schwierig so klein schneiden und er stinkt beim Trocknen im Backofen ekelhaft, so dass man den Geruch tagelang nicht aus der Wohnung bekommt.

Außer den puren Leckereien kann man natürlich auch Hundekekse backen. Je höher der Fleischanteil, in der Regel desto leckerer. Allerdings kann man auch einmal ganz andere Geschmacksrichtungen ausprobieren und findet vielleicht etwas, was der Hund noch viel lieber mag:

Hier ein Rezept, wie Manuela Joy und Ccino verwöhnt:

200g Vollkornmehl oder Schrot

150g Quark

1 Ei

6 El Milch

6 El Olivenöl

dann je nach Geschmack des Hundes:

100g Leberwurst

100g geriebener Käse und fein gehackte frische Kräuter

1 Banane

Alle Zutaten gut miteinander vermischen. Den Teig zu einer ca. 1 cm dicken Rolle formen und in kleine Stücke schneiden. Bei 200°C für 25-30 min backen.



Eine weitere schöne Belohnungsmöglichkeit ist aber auch Obst. Lassen Sie Ihren Hund mal verschiedene Obstsorten versuchen. Vielleicht mag er etwas. Wir hatten schon Hunde, die stehen auf Bananen, andere auf Äpfel und so weiter.

Sehr gesund ist auch frisches Gemüse. Relativ viele Hunde lieben Möhrenstückchen oder auch andere Gemüsesorten, so dass es sich durchaus lohnt es einmal damit zu versuchen.

Fischstückchen lieben viele Hunde auch sehr. Die gibt es zum Beispiel als Leckereien für die Katzen. Man sollte sie aber auch noch klein schneiden.

So hat meine Kollegin Michaela Hares immer einen Eimer ganz verschiedener Köstlichkeiten, die sie ganz durcheinander mischt. Ich glaube, es gab noch nie einen Hund, der nicht verrückt nach Michaelas Leckerchen war.



Der große Vorteil einer solchen Mischung ist natürlich auch die Abwechslung. So bleibt das Belohnen für den Hund immer spannend, weil er nie weiß, welches von den zwanzig verschiedenen Leckerchen jetzt an der Reihe ist. Das ist natürlich etwas anderes, als wenn jemand nur eine Sorte Leckerchen bei sich hat, der Hund einmal an seinem Menschen hoch schnüffelt und weiß, was heute auf dem Programm steht.

Der Nachteil ist, dass man sich damit die Vorteile der differenzierten Belohnung (siehe S. 88) etwas verbaut. Aber das kann man ja je nach Übung entscheiden, was in dem Moment am besten geeignet ist. Oder man wählt aus dem ganzen Gemisch schnell die angemessene Belohnung.

Futtertuben

Mein persönlicher Favorit an Leckerchen-Belohnung sind Futtertuben. Die kann man in die Tasche stecken, nach jedem Gebrauch sauber verschließen und die Hunde lieben es in der Regel, daran zu nuckeln. Es gibt verschiedene Varianten. Zum einen gibt es diverse Tuben für die menschliche Ernährung, die Hunde ziemlich unwiderstehlich finden, wie Le-

berwurst-, Käse-, Lachspasten- oder Kaviartuben. Der Nachteil an allen ist, dass es sich eben um menschliche gewürzte Nahrung handelt. Ausnahmsweise und ein wenig sind sie für die Belohnung schon geeignet, aber nicht, wenn es um größere Mengen geht.

Da bieten sich dann wieder befüllbare Tuben an, die man sich selbst füllt.

So kann man zum Beispiel ein Dosenfutter pürieren oder ein für den Hund geeignetes Futter zusammenstellen und das

